

## Lagerfeuerstimmung statt Säulirennen

Erstmals wird das Olma-Gelände in diesem Sommer zum temporären Campingplatz. Die ersten Gäste kommen von nah und fern.

Sandro Büchler

Familie Berger aus dem bernischen Steffisburg richtet sich gemütlich ein auf dem Standplatz mitten im Olma-Gelände. Kurz vor halb fünf Uhr sind sie mit ihrem Wohnmobil, Marke Hymer, Modell B514, als Erste an diesem Freitagabend durch das Haupteingangstor auf das Gelände vor der Halle 9 gefahren. Bis am Abend werden sich zwei weitere Wohnmobile und ein VW-Bus dazugesellen und ihr Nachtlager aufschlagen. Von Juli bis September haben die Verantwortlichen der Olma-Messen erstmals einen temporären Campingplatz mit 14 Stellplätzen hergerichtet. Es ist ein Pilotprojekt, um die im Sommer brachliegende Fläche zu bewirtschaften (siehe Interview).

Während Marco Berger das Stromkabel verlegt, kramt seine Frau Nadja Berger Stühle und einen Tisch hervor. Die beiden Töchter sprinten als Erstes das weitläufige Gelände auf und ab. «Wir wollen unser Leichtathletik-Training in den Ferien nicht vernachlässigen.» Auf anderen Campingplätzen sei man oftmals eingengt. Hier haben sie genügend Platz. Die 12- und 14-jährigen Mädchen holen einen Volleyball hervor und beginnen im Halbbrund zu spielen, wo während der Olma jeweils das traditionelle Säulirennen stattfindet. Auch eine Grillstelle mit Baumstämmen als Sitzmöglichkeit rundherum ist auf dem Sandplatz eingerichtet. Später erkunden die beiden Teenager die Tribüne und schiessen Fotos mit dem Handy.

### Ohne den Campingplatz wären sie weiter ins Bündnerland

«Eigentlich wären wir jetzt vier Wochen in Norwegen und Schweden», sagt der 42-jährige Marco Berger. Stattdessen macht er mit seiner Familie nun eine zweiwöchige Tour de Suisse. St. Gallen ist die vierte Station. Erst waren Bergers am Neuenburgersee und führen dann weiter nach Schaffhausen, wo sie den Rheinfall bestaunt haben. An diesem Freitag ist die Familie dem Bodensee entlang nach St. Gallen gefahren – mit einem Stopp bei der Autobau-Erlebniswelt in Romanshorn. «Die Sport- und Rennwagen haben mein Autoherz höherschlagen lassen», sagt der Familienvater.

Zwei Nächte bleiben Bergers in St. Gallen. 86 Franken zahlen die beiden



Nadja und Marco Berger und ihre zwei Töchter aus Steffisburg bei Thun richten sich auf dem Campingplatz auf dem Olma-Areal ein.

Bild: Ralph Ribl

Erwachsenen und ihre zwei Kinder für den Campingplatz auf dem Olma-Areal. Am Sonntagvormittag baut die Berner Familie ihre Zelte wieder ab und fährt weiter, Richtung Bündnerland. St. Gallen liege am Weg dorthin, sagt die 40-Jährige. Aber ausschlaggebend für das Wochenende seien die Stellplätze mitten in der Stadt gewesen. «Wenn es dieses Angebot nicht gegeben hätte, hätten wir ziemlich sicher nicht Halt gemacht in St. Gallen.»

### Die temporären Stellplätze kommen zum richtigen Zeitpunkt

Neben dem temporären Angebot auf dem Olma-Areal bietet St. Gallen für Wohnmobil- und Campingbusreisende heute nur zwei dauerhafte – aber dürftig ausgestattete – Standplätze im Krontal neben dem Paul-Grüniger-Stadion an. Oder aber, man weicht auf den Campingplatz in Wittenbach aus. Die Situation hat die Politik auf den Plan ge-

rufen. In einem Postulat vom November regen die CVP/EVP-Fraktion sowie 24 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments an, provisorisch bis zu fünf Stellplätze einzurichten. Ein solches Angebot bringe touristische Vorteile und Geld in die Stadt. Zur Beantwortung des Postulats hat die Standortförderung eine Studie in Auftrag gegeben. Noch in diesem Jahr soll die Antwort ins Stadtparlament kommen. Auch Tobias Treichler, Vizedirektor von St. Gallen-Bodensee Tourismus, sagt: «Immer mehr Leute suchen mit einem Camper das Abenteuer. Das ist eine spannende Klientel», sagte er im vergangenen Sommer dieser Zeitung.

Dieses Jahr sind Reisen ins Ausland coronabedingt zu einer unsicheren Angelegenheit geworden. Gesundheitliche Bedenken, teils noch immer geschlossene Grenzen oder zumindest eine angedrohte Quarantäne schrecken viele ab. Ferien in der Schweiz liegen

deshalb im Trend. Das hat zu einem regelrechten Campingboom geführt. Die Nachfrage ist so gross, dass Wildcampierer im Kanton Uri und andernorts zu einem echten Problem werden. Die Gemeinden reagieren und stampfen Pop-up-Campingplätze aus dem Boden, um dem Ansturm gerecht zu werden. Da kommen die 14 Plätze auf dem Olma-Areal gerade zum richtigen Zeitpunkt.

### «Das hat auch in anderen Städten Potenzial»

Cool seien die Stellplätze auf dem Olma-Gelände, lobt Nadja Berger. «Wann kann man denn schon so nah im Zentrum campieren?» Ähnliche Angebote habe sie schon in Grossstädten wie Berlin oder Hamburg erlebt. «In Schweizer Städten aber gibt es kaum Stellplätze mitten im Zentrum.» Die Umnutzung des Olma-Geländes sei eine innovative Idee, die sicherlich auch in anderen

Schweizer Städten Potenzial hätte, sagt die medizinische Praxisassistentin. Sie und ihr Mann, er ist Verkaufsleiter im Detailhandel, kennen sich aus, denn sie sind seit jungen Jahren unterwegs. Früher mit einem Zeltklappanhänger, später mit dem Wohnwagen. Das Wohnmobil jetzt teilt sich die Familie mit den Eltern von Marco Berger. Gross prangt auf dem Heck des Fahrzeugs der Schriftzug «Camping Piraten». Auf einem Instagram-Profil berichtet das Paar von ihren Reisen.

Dort schwärmen Bergers nach ihrer Abreise von St. Gallen: vom Apéro in der Altstadt, der Shoppingtour durch Bücher-, Kleider- und Schuhläden und von den Käseküchlein im «Goldigen Leuen» nach dem Besuch der Kathedrale. Sie erzählen auch von der Mülenschlucht und den Drei Weieren. «Die Aussicht da oben war atemberaubend.» So tönen begeisterte Touristen. Sie werden es weiter erzählen.

### Nachgefragt

## «Campingreisende halten oft spontan auf der Durchreise»

Den Campingplatz auf dem Olma-Gelände betreibt die hauseigene Eventagentur der Olma-Messen. Die Niederhelfenschwilerin **Caroline Derungs** ist Co-Leiterin der Anfang Jahr gegründeten Agentur Volt Events. Zuvor leitete Derungs drei Jahre lang die St. Galler Ferienmesse Grenzenlos.

### Ein Campingplatz mitten in der Stadt. Wie kam es zu dieser Idee?

**Caroline Derungs:** Wir wollten etwas Neues ausprobieren. Im Sommer wird das Olma-Areal kaum genutzt. Wir wollen etwas zurückgeben und haben uns deshalb mit dem Thema der Stellplätze befasst. Bei der Stadt und dem Tourismusverband haben wir damit offene Türen eingerannt. Eine noch nicht veröffentlichte Studie der Standortförderung hat das Potenzial bestätigt.

### Wer campiert im Olma-Gelände?

Vier von fünf Gästen kommen aus der Schweiz. Sie wollen in diesem Sommer das eigene Land entdecken. Die restlichen Gäste kommen mehrheitlich aus Deutschland und vereinzelt aus Frankreich. Die ersten Holländer haben sich für eine Nacht im August angemeldet.

### Wie werden diese auf das temporäre Angebot aufmerksam?

Wir sind auf mehreren internationalen Plattformen, Apps und in Facebook-Gruppen registriert. In der Community spricht sich schnell herum, wo es Stellplätze gibt. Viele Campingreisende sind sehr spontan, kommen ohne Voranmeldung. Ein Bündner Slam-Poet, der am Kulturfestival aufgetreten ist, hat uns etwa über Google gefunden, kurz angerufen und eine Stunde später stand er

da. Der Grossteil ist auf der Durchreise und übernachtet eine oder zwei Nächte.

### Wie wird das Angebot von den Campern aufgenommen?

Sehr gut. Seit dem Start am 8. Juli hatten



Caroline Derungs, Co-Leiterin Volt Events. Bild: PD

wir 45 Übernachtungen (Stand: 26. Juli), etwa gleich viele haben für die kommenden Wochen bereits reserviert. Camper sind pflegeleichte Touristen, versorgen sich selbst. Es ist ein spannendes Klientel. Wer sich ein Wohnmobil leisten kann, nutzt oft auch Gastronomie und Einkaufsläden in der Stadt.

### Welche Rückmeldungen geben sie?

Die Gäste lobten das Angebot durchs Band. Es sei von der Autobahnausfahrt schnell erreichbar und zu Fuss sei man in 15 Minuten in der Altstadt. Sie freuen sich, dass wir in St. Gallen als eine der wenigen Schweizer Städte ein solches Angebot kurzfristig aufgestellt haben.

### Was bemängeln sie?

Dass wir keine Duschen haben etwa. Wir haben das im Vorfeld durchgerech-

net. Der Aufwand für Miete und Reinigung – mit Corona ist dieser noch intensiver – lohnt sich für uns nicht. Zudem hat meist jedes Wohnmobil eine eingebaute Dusche.

### Stören die Bauarbeiten rund um die mittlerweile abgebrochene Halle 1?

Camper sind tagsüber in der Stadt, essen auswärts im Restaurant und kommen erst zum Schlafen zurück. Unser Campingplatz hat einen urbanen Standort, dessen sind sich die Gäste bewusst.

### Werden die Stellplätze auf dem Olma-Gelände auch kommendes Jahr wieder zur Verfügung stehen?

Das Pilotprojekt geht am 13. September zu Ende. Dann werden wir ein Fazit ziehen und über eine Fortsetzung entscheiden. (sab)